

Zaubern ist keine Hexerei, oder?



Wolfgang Moser ist Profizauberer, Mitglied der „Magic Mushrooms“ und österreichischer Staatsmeister in Magie. „Es ist ein ganz normaler Job“, sagt er.
Fotos: privat/Wodicka

„Die Wissenschaft hat viele Geheimnisse auf der Welt erklärt. Je mehr die Menschen wissen, desto mehr wollen sie überrascht werden und staunen“, sagt Wolfgang Moser. Gut für ihn, denn der 32-Jährige ist Zauberer und hat sogar einen Staatsmeistertitel in Magie.

VON VALERIE HADER

„Zauberer zu werden, plant man nicht“, sagt Wolfgang Moser. „Da rutscht man so hinein.“ In seinem Fall hat alles mit einem Zauberbuch begonnen. „Dann hab ich mir ein zweites gekauft, dann ein drittes, und heute habe ich sicher 1000 daheim“, sagt er. Mit dem Lesen allein ist es aber nicht getan. „Um zaubern zu lernen, muss man viele Jahre üben. Das ist wie mit einem Musikinstrument.“

Nach dem Schulabschluss hat sich der Niederösterreicher aus Ybbs dann für die Magier-Laufbahn entschieden und ist seit zwölf Jahren Profi-Zauberer. „Man kann davon leben. Wenn man gut ist“, sagt er. „Eigentlich ist es ein ganz normaler Job. Zauberer zu sein, heißt nicht nur auf der Bühne zu stehen. Es gibt auch jede Menge Büroarbeit zu erledigen, man muss ständig trainieren und sich immer wieder was Neues einfallen lassen.“ Seine Tricks in der



Show sind eine Kombination von alten Klassikern und eigenen Ideen: „Wie in der Musik.“ Wichtig sei es auch, die Interaktion mit dem Publikum zu beherrschen. „In einer guten Show bindet man die Zuseher mit ein“, sagt er. „Denn beim Zaubern kommt es nicht nur auf die Tricks an, sondern auch darauf, wie man sie präsentiert.“

Sich von der Konkurrenz – zehn bis zwölf Profizauberer gibt es in Österreich – abzuheben, findet er nicht schwer. „Bei uns gibt es das typische Zauberklichee, das heißt, die Leute erwarten, dass man Kaninchen aus dem Hut zaubert und so. Wenn sie dann etwas anderes geboten kriegen, sind sie begeistert“, sagt Moser, der seine Shows als witzig, frech und lustig beschreibt. „Das Schöne an meinem Beruf ist, dass ich die Menschen zum Lachen bringe.“ Auch die Kinder. „Die reagieren allerdings ganz anders als Erwachsene. Kinder glauben ja, dass ein Zauberer wirklich zaubern kann. Also sind sie oft gar nicht verblüfft. Die denken sich wohl, ein Zauberer muss so was ja können.“

MAGISCHE MÖGLICHKEIT

Zauberworkshop mit Wolfgang Moser

Wolfgang Moser (www.wolfgangmoser.com) tritt mit seiner eigener Show auf, oder gemeinsam mit der Zaubergruppe „Magic Mushrooms“, die aus der ORF-Donnerstag-Nacht bekannt ist. Obwohl man in Zaubererkreisen seine Tricks nicht weitergibt, lässt sich Wolfgang Moser am Samstag, 29. Mai, im Rahmen eines „Zauberworkshops“ im Bil-

dungshaus Schloss Puchberg in „die Karten schauen“. Informationen dazu im Bildungshaus Schloss Puchberg, Puchberg 1, 4600 Wels, Tel: 07242 47537-16, www.bildungshaus-puchberg.at



Geburtstag

Gerhard Polt

Der bayerische Kabarettist und Schauspieler wurde 1942 in München geboren. In seinen Rollen spielt er oft den engstirnigen und unreflektierenden Normalbürger, der mit Selbstverständlichkeit seine Meinung kundtut. Viele seiner Bühnenauftritte absolviert Polt zusammen mit der Musik- und Kabarettgruppe „Biermösl Bloßn“.



KLATSCH & TRATSCH

Neue Erkenntnisse:

Hollywood-Schönheit Gwyneth Paltrow braucht nicht viel, um glücklich zu sein. „Ich wurde erst richtig glücklich, als ich realisiert habe, dass die einfachsten Dinge im Leben zählen. So etwas wie zur Ruhe zu kommen, für meine Familie zu kochen und gesunde Kinder zu haben“, sagt die 37-Jährige. Paltrow ist mit „Coldplay“-Sänger Chris Martin (33) verheiratet, die beiden haben zwei Kinder.



Foto: Reuters

Neue Adresse:

Nachdem Sienna Miller (28) und Jude Law (37) nach fünfjähriger Trennung wieder zueinander gefunden haben, gehen sie jetzt einen Schritt weiter. Miller soll bereits in Laws luxuriöses Stadthaus im Westen Londons eingezogen sein.



Foto: Reuters

Neue Diät:

Um sich in Form zu bringen, greifen Hollywoods Damen zu den ungewöhnlichsten Methoden. Derzeit setzt Jennifer Aniston auf Babybrei. Mit Erfolg, denn auf diese Weise soll die 41-Jährige bereits dreieinhalb Kilo abgenommen haben. Bei dieser Diät wird die Nahrung in einem Mixer püriert, in 14 kleine Portionen unterteilt und über den Tag verteilt gegessen. In den Mixer kommen aber natürlich ausschließlich gesunde Lebensmittel wie Obst, Fisch oder Gemüse.



Foto: Reuters



Johannes Broinger Foto: privat

Liebe, wie sie Waisen und Politiker sehen

Bundespräsident Heinz Fischer, Landeshauptmann Josef Pühringer, aber auch Waisenkinder haben es bereits getan. Sie haben das Wort „Liebe“ aufgeschrieben. „Insgesamt 1400 Personen aus 22 Ländern haben bis jetzt mitgemacht“, sagt Johannes Broinger aus Engerwitzdorf. Er ist der Initiator des Projektes „Signatur der Liebe“ (www.signatur-liebe.com).

Was ist Liebe? Diese Frage stellt er in den Raum. Wer mitmacht, denkt darüber nach und schreibt das Wort „Liebe“ auf. „Wichtig ist mir der Prozess, ich dokumentiere nur“, sagt Broinger. „Aus allen Signaturen entsteht ein kalligrafisches Werk, ein Wandteppich.“ Damit seien die Signaturen miteinander verwoben, ein Ort der Kraft entstehe. Die erste Ausstellung des Kunstwerkes soll Ende 2012 bei der Firma Gugler in Melk sein, die das Projekt unterstützt. (ried)

SCHAUPLATZ

Polanski: „Alles Lüge“

In der Affäre Polanski fordert Frankreich die Schweiz zum Handeln auf: Es sei an der Schweiz, die Auslieferung von Filmemacher Roman Polanski an die USA zu verhindern, sagte der französische Außenminister Bernard Kouchner gestern.

Die französische Diplomatie habe trotz wiederholter Interventionen keinen Erfolg gehabt. „Wir haben seit langem versucht, unseren amerikanischen Kollegen klarzumachen, dass Roman Polanski für uns nicht irgendwer ist und dass wir bestürzt sind“, hielt Kouchner fest.

In einer kürzlich veröffentlichten Erklärung hatte sich der in seinem Chalet in Gstaad unter Hausarrest stehende Polanski erstmals seit seiner Verhaftung zu Wort gemeldet: Das amerikanische Auslieferungsgesuch beruhe auf einer Lüge, schrieb Polanski. Seine Inhaftierung im Jahr 1977 für 42 Tage im kalifornischen Gefängnis von Chino habe der Strafe entsprochen, zu welcher er hätte verurteilt werden sollen und die er folglich bereits verbüßt habe. Er hoffe, dass die Schweiz einsehe, dass es keinen Grund für seine Auslieferung gebe, hielt Polanski fest. Dem in Polen gebore-

nen Filmemacher wird vorgeworfen, 1977 eine 13-Jährige in der Villa von Hollywoodstar Jack Nicholson mit Drogen gefügig gemacht und dann mit ihr Sex gehabt zu haben. Polanski bekannte sich damals schuldig. Am Tag vor der Strafverkündung floh er aber nach Frankreich.

Am 26. September 2009 wurde er aufgrund eines US-Haftbefehls bei der Einreise in die Schweiz verhaftet. Gegen Bezahlung einer Kautions und unter Einhaltung weiterer Auflagen wurde er im Dezember mit einer Fußfessel versehen.



Polanski wehrt sich. Foto: Reuters

FAST PRIVAT



Universitäts-Prof. Peter Schwarzbauer mit Colloquium-Programm-Direktorin Barbara Harnoncourt Foto: fp

VORTRAGSREIHE USA

Kampf ums Überleben

„Die USA wollen die internationalen Standards für indigene Rechte noch immer nicht anerkennen, und ich werde dafür kämpfen, so lange ich lebe!“ versprach Peter Schwarzbauer, BoKu-Uniprofessor und Obmann des „Arbeitskreises der Indianer Nordamerikas“ aus Wien, bei seinem gestrigen Vortrag im Rahmen der USA-Vortragsreihe „forte Colloquium“ im Fortbildungszentrum der Elisabethinen. Seit Studententagen setzt er sich für die Ur-

einwohner Amerikas ein und versucht durch seine Vorträge das Karl-May-Klichee vom „Indianer“ aus den Köpfen der Menschen zu bringen. Colloquium-Programmdirektorin Barbara Harnoncourt freute sich, dass wieder so viele treue Stammgäste dieses Angebot an Wissensvermittlung wahrgenommen haben, und sieht sich mit ihren wöchentlichen Vorträgen auf universitärem Niveau bestätigt. (fp)